

Königliche Preussische Stettinische Zeitung.



Herausgegeben und verlegt von Effenbart's Erben.

No. 69. Montag, den 27. August 1821.

Berlin, vom 21. August.

Seine Königl. Majestät haben den bisherigen Stadt-Justizrath Schmidt, zum Direktor der Kriminal-Deputation des hiesigen Stadtgerichtes zu ernennen, und das Patent darüber Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Des Königs Majestät haben den Stadtrauchs-Direktor Veelit, zum ersten Direktor des hiesigen Stadtgerichtes, mit Beilegung des Prädikats eines Geheimen Justizrathes zu ernennen, und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Seine Königl. Majestät der König haben den bisherigen Oberlandesgerichts-Assessor Peter Ludwig Zwicker zu Marienwerder, zum Rathe bei dem Oberlandesgerichte in Stettin zu ernennen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Kreis-Sekretair Schubert, zum Landrath des Bader Kreises im Regierungs-Bezirk Posen, Allergründigst zu ernennen geruhet.

Berlin, vom 23. August.

Seine Majestät der König haben dem Geheimen Regierungsrath Müller in Magdeburg, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

Seine Majestät der König haben den vormaligen Vice-Präsidenten des Oberlandesgerichtes zu Alzei, von Grolman, zum Vice-Präsidenten des Oberlandesgerichtes zu Magdeburg zu ernennen, und ihm den Rang eines Geheimen Ober-Justizrathes beizulegen geruhet.

Seine Königl. Majestät haben den Oberlandesgerichts-Assessor A. D. W. Weber zu Insterburg, zum Rathe bei dem dortigen Oberlandesgerichte zu ernennen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Divisions-Arzt Dr. Sprengel in Wittenberg, zum ordentlichen Professor der Chirurgie auf der Universität zu Greifswald, Allergründigst zu ernennen geruht.

Dresden, vom 16. August.

Am 13. d. des Vormittags entzündeten sich plötzlich und mit Donnerähnlichem Krachen, die unterirdischen

Dünste in dem, 2 Stunden von hier gelegenen Stein-fohlen-Weise zu Barack, neuem Bergwerke, wurden dabei dergestalt beschädigt, daß viele derselben an den erhaltenen Brandwunden bereits verstorben sind, und die Uebrigen noch immer sehr bedenklich krank-danieder liegen. Unter den Verstorbenen befinden sich zwei Väter zahlreicher Familien.

Leipzig, vom 5. August.

Am 8. August wurde der, vom Professor Krug zum Besten der Griechen erlassene Aufruf bekannt, und der Verfasser sowohl, als auch der Drucker, Buchhändler Brockhaus, deshalb zur Verantwortung gezogen.

Dom Main, vom 17. August.

In Stuttgart sollen sich bereits an 30 Personen zu dem von Krug in Leipzig vorgeschlagenen Verein für die Griechen gemeldet, und mit der Wahl eines Ausschusses zur Leitung der Sache beschäftigt haben. Auch in Offenbach hatten sich, seit der Aufforderung des Hrn. v. Dalberg, einige hundert junge Leute nach dem Werbbeyollmächtigten erkundigt, aber sich wieder entfernen müssen, da von Darmstadt noch keine Genehmigung eingelaufen ist. (Man sollte glauben, schon das Schicksal der braven jungen Männer, aus denen die sogenannte heilige Schaar gebildet ward, müßte auch dem eifrigsten Griechenfreund zur Warnung dienen). Professor Wenz in Leipzig bemerkt noch: daß selbst viele in Deutschland studirende Griechen nicht in die Reihe ihrer Landsleute gerethen sind.

Dom Main, vom 11. August.

Die Cos schreiben: „Auf den beiden Rheinrfern wird unter den Evangelischen der beiden Confessionen ein reges Streben nach Vereinigung bemerkt. Das, was sie früher trennte, hat nach und nach die Zeit gesöhnet. Sie sind auf dasjenige zurückgekommen, was das Wesentlichste ist, und was keine Partei bestritten hat. Auch im bayerischen Rhein-Kreise war man schon im Jahre 1818 darüber einig. Bisher fehlte es aber dieser ver-

einen Kirche an Einförmigkeit im Gesang, in der Liturgie und beim Jugend-Unterricht. Um dies Hinderniß zu heben, hat der König auf Ansuchen des Ober-Consistoriums die Zusammenberufung einer General-Synode genehmigt, die am 2. September zu Kaiserslautern, unter Vorsitz eines Königl. Kommissaire, eröffnet werden soll.

London, vom 14. August.

Se. Maj. der König, welcher sich in Allerhöchstem Wohlseyn befindet, empfangt die Nachricht von dem Tode seiner Gemahlin am 9ten dieses im Hafen von Holyhead. Er befahl sogleich die Befolgung der bei einer solchen Gelegenheit zu beobachtenden Etiquette; die Flaggen der Schiffe wurden halbmasthoch aufgezogen und die Begleitung des Königs legte Trauer an. Der König speiset seit dieser Zeit allein in der Capüte und erscheint nicht mehr auf dem Verdecke. Am 10ten dieses ist das Geschwader nach Dublin absegelt und der König wird seinen beabsichtigten öffentlichen Einzug in Dublin halten, wozu er sich nur in Hinsicht auf die großen Erwartungen des Irlandschen Volks verstanden hat, und um es zu verhindern, daß die Kosten, die man auf dies Ereigniß verwendet hat, nicht vergeblich ausgegeben sind.

Folgendes ist eine Copie des Testaments der verstorbenen Königin von England:

Dies ist der letzte Wille und Testament von Mir Caroline, Gemahlin des Königs der Vereinigten Königreiche von Großbritannien und Irland: — „Ich nehme alle früher von Mir gemachten Testamente zurück. Ich constituire und ernenne zu Bevollmächtigten und Executoren dieses Meines Willens: Stephan Lushington, Dr. der Rechte, und Thomas Wille Esq., Gerichts-Advocat. In Vollziehung der Mir durch den letzten Willen Meiner verstorbenen Mutter, der Herzogin Augusta von Braunschweig-Lüneburg, ertheilten Vollmacht ernenne Ich, bestimme, gebe, ertheile und vermachte an Meine besagten Bevollmächtigten all Mein Recht, Meine Ansprüche und Mein Interesse in dem besagten Willen, so wie auch den Rest Meines Eigenthums, bestehend in beweglichen und unbeweglichen Gütern, ausstehenden Schulden und Effecten, von welcher Art und Natur solche seyn mögen, und wo solche anzutreffen sind, um sie auf Treu und Glauben einzuziehen und zu empfangen, und wenn solche einzuziehen, zu Geben zu machen und nach Ihrem Gutdünken in die Staatspapiere des Vereinigten Königreichs oder anderweitig anzulegen. Sobald William Anstin, welcher seit langer Zeit unter Meiner Aufsicht und unter Meinem Schutze gewesen ist, das 21ste Jahr erreicht hat, ist es Mein Wille, daß Meine Bevollmächtigte das ganze Capital des so anvertrauten Eigenthums auf Treu und Glauben an denselben auszahlen sollen. In gleicher Zeit verordne Ich, daß die Einkünfte des Capitals oder das Netto-Produkt davon, nämlich so viel als nöthig befunden wird, zur Unterhaltung und Erziehung des besagten William Anstin, angewandt werden sollen. Ich erkläre hiedurch, daß Meine besagte Bevollmächtigte und Executoren nicht wegen eines Versehens einer gegen den andern, oder wenn solches durch einen ihrer Agenten gemacht würde, verantwortlich gemacht werden sollen, sondern sie sollen nur für ihre eigene resp. Empfangscheine, Handlungen u. v. dergleichen Fehler in Anspruch genommen werden können. Ich gebe und vermachte

ferner an Meine besagten Executoren, um nach ihrem eigenen Willen und Gutbefinden darüber zu verfügen, alle und jede Documente, Manuscripte, Papiere, Briefe &c. Mir zugehörend und die zu der Zeit Meines Todes vorgefunden werden dürfen.

Gez.

Carolina, R.

Gezeichnet, besiegelt und bekannt gemacht den 2ten August 1821 in Brandenburg: Hause in Weisern von Henry Brougham, Thomas Denman, Henry Holland, Hood.

Folgendes ist ein Codicil zu dem Testamente, datirt den 2ten August 1821.

Ich gebe Meine ganze Garderobe, welche sich hier und in Italien befindet, an Mariette Brun; Ich verfüge, daß eine gewisse Kiste von Mir nachgewiesen, mit Meinem Wittschaft versiegelt und an den Herrn Obidini, Kaufmann, wohnhaft in Colemanstreet in der City, abgeliefert werden soll und Ich erkläre, daß Ich demselben 4300 Pfund Sterl. schuldig bin. Ich wünsche, daß die Regierung die 15000 Pfund Sterl., den Kaufpreis Meines Hauses in South Andley Street, bezahlen wolle. Ich verlange in Braunschweig beerdigt zu werden. Ich hinterlasse Meine Kutsche an Stephan Lushington, Meinen Executor, und Meine Barourische an Johann Hieronimus.

Gez.

Caroline, R.

und bezeugt wie oben.

Ein anderes Codicil zu dem Testamente, „Ich vermache an Johann Hieronimus und an Mariette Brun alle Meine Betten und Mein gebrauchtes Tischgedeck. Ich vermache an Louis Bishi 1000 Pfund Sterl. und ein Jahrgehalt von 150 Pfund St., halbjährlich zu bezahlen. Ich gebe das große Gemälde von Mir selbst und das von Meiner verstorbenen Tochter an den Cardinal Albano, das Brustgemälde von Mir an Lady Ann Hamilton. Das Gemälde, Mich selbst vorkellend, welches eine Copie desjenigen ist, das Ich der Stadt London schenkte, soll Mein Executor Stephan Lushington haben. Von den übrigen beiden Portraits Meiner Person soll sich der Cardinal Anstalt eines wählen und das andere soll W. Anstin haben. Ich vermache dem Vicomte und der Vicomtesse Hood einem Jeden von ihnen 500 Pfund Sterl. Ich habe bereits dem J. Hieronimus einen Wagen gegeben, derselbe soll nun auch die andere Barourische haben. Ich erkläre, daß Mein Antheil in dem Testamente Meiner Mutter als ein eigenthümliches Vermächtniß gegeben worden ist. Ich verlange und verordne, daß Mein Körper nicht geöffnet werde, und daß derselbe 3 Tage nach Meinem Tode nach Braunschweig zur Beisetzung transportirt wird und daß die Inskript auf Meinem Sarg sey: „Hier ruhet Caroline von Braunschweig, die tief gekranzte (injured) Königin von England.“

Caroline, R.

Gezeichnet im Weisern von Henry Holland MD. Ein drittes Codicil zu dem Testamente. „Ich gebe und vermache an W. Anstin all Mein Silberzeug und Meine Weibeln in Brandenburg: Hause, so wie alles ungebrauchte Linenszeug. Ich verordne, daß Meine Executoren bei Sr. Majestät Regierung darum anhalten, ihnen eine solche Summe Geldes zu verantworten, welche Ich zur Zeit Meines Todes als Kaufsumme Meines Hauses in South Andley Street bezahlt habe oder sie zu befordern werden zu bezahlen, und Ich gebe und vermache — Summe Geldes als Meine besagte Executo-

ven auf diese Art erhalten, an sie Meine besagten Exe-
cutoren, zum Besten W. Austins, in Folge der in Mei-
nem Testamente getroffenen Vorkehrung anwendbar; die-
se Summe ist als ein eigenthümliches Vermächtniß an-
zusehen und im Falle es die Regierung verweigern soll-
te, diese Summe zu bezahlen, so verordne Ich, daß
Meine Executoren Meinen Antheil an dem besagten
Hause, so wie die Meubeln in demselben verkaufen, und
Ich vermache und verordne, daß die daraus gelöseten
Gelder als ein eigenthümliches Vermächtniß an und zum
Gebrauche des besagten W. Austin auf eine gleiche Art
bezahlt und verwendet werden sollen. Sollte indessen
die Regierung die Kassasumme Meines besagten Hauses
ausbezahlen, so gehören die Gelder, welche durch den
Verkauf desselben eingehen, zu Meinem allgemeinen Nach-
lasse. Dattirt den 7ten August 1821.

Grz.

Caroline, R.
Zeuge: S. U. Thomson,
von Kensington.

Die Hausflur, so wie alle Zimmer in Brandenburg-
House waren mit schwarzem Tuche beschlagen. Die
Leiche stand gestern den ganzen Tag im Eßzimmer, dessen
Thüren offen waren, in Parade. Den mit Carmoisin-
Sammt schön ausgeschlagenen und verzierten Sarg be-
deckte ein schwarz sammettes Lakien mit einer Vorder-
von weißem Atlas. Nahe bei dem Kopfe auf einem vio-
let sammetten Kissen lag die Krone. Eine Menge Zer-
dons mit brennenden Wachskerzen umgaben den Sarg,
und über dem Haupte an der Wand prangte ein schön
gesticktes königl. Wappen. Das ganze gewährte einen
imposanten und feierlichen Anblick.

Im Anfange wollte man nur solche Personen zulassen,
welche der Dienerschaft und den Freunden der verstorbe-
nen Königin bekannt waren; der Zutritt besonders von
Frauengimmern wurde indessen so stark, daß die Hofschür-
ausrang und eine ganze Menge hereinrückte.

Die Times behauptet, daß es dem Alderman Wood
von der Regierung untersagt sey, die königl. Leiche aus
dem Lande in der Eigenschaft eines Hauptleidtragenden
zu begleiten.

Goldenes ist das von der Regierung bekannt gemach-
te Ceremoniel, welches bei dem Leichenzuge beobachtet
werden soll: Der Leichnam Ihrer verstorbenen Majestät
wird am Dienstage Morgen 7 Uhr in aller Stille und
vermittels eines Leichenwagens, geziert mit 10 schwarzen
Federbüschen und von 8 Pferden gezogen, abgeholt wer-
den. Die Hof-Marschalls-Männer zu Pferde, schwarze
Stäbe tragend, werden voraus reiten, und es folgen die
Wagen Ihrer verstorbenen Majestät, in welchen sich der
Kammerherr, die Kammerfrauen und andere von Ihrer
verstorbenen Majestät Dienerschaft befinden. Das Ganze
wird durch eine Escadron der königl. Garde zu Pferde
mit einer Standarte begleitet werden. Diese Begleitung
wird bis Rumford gehen und an diesem Orte durch eine
gleiche Ehrenwache vom 4ten leichten Dragoner-Regiment
abgelöst werden; ähnliche Ablösungen werden in Chelms-
ford und in Colchester statt finden. Wenn die Procession
in Chelmsford angekommen ist, so wird die Leiche Ih-
rer verstorbenen Majestät während der Nacht in die
Kirche unter militärischer Bewachung gesetzt werden.
Den folgenden Morgen um 7 Uhr wird sich die Pro-
cession in derselben Ordnung (mit Ausnahme der Mar-
schalls-Männer, welche in Chelmsford zurückbleiben) in
Bewegung setzen, und in Darwich anhalten, woselbst eine

Ehrenwache die königl. Leiche bis zu Ihrer Entschiffung
bewachen wird. Die Flaggen in dieser Station, so wie
auf dem Forte Landguard, sollen halbmasthoch aufgezo-
gen werden. Die Leiche, so wie diejenigen Personen,
welche sich in der Procession befinden und mit nach dem
Continente gehen, werden am Bord der Fregatte Glas-
gow, welche zu diesem Dienste beordert ist, eingeschiff-
t. Vom Forte Landguard werden die Kanonen von Minute
zu Minute gelöst, sobald die Leiche in das Boot ge-
setzt ist, und wird damit so lange fortgefahren, bis Sr.
Majestät Schiffe in dem Hafen zu feuern anfangen.
Drei Fahrtenge werden die königl. Leiche nach Stade
begleiten.

So wie man bis jetzt erfahren hat, geht der Dr.
Lushington, welcher sich, man sollte denken in der alle
Etiquette, am 2ten dieses, einem Tage nach dem Ab-
ben seiner ehemaligen Gebieterin, verheirathete, mit sei-
ner jungen Frau und Herrn Wilde mit nach Braun-
schweig. Auch heißt es, daß die Herren Brougham und
Denman sich entschlossen haben, der königl. Leiche bis
nach ihrer Bestimmung zu folgen. Ob Alderman Wood
und die Damen Hood und Hamilton und noch sonst Je-
mand von den hinterlassenen Freunden Ihrer verstorbe-
nen Majestät die Reise mitmachen werden, ist bis jetzt
noch nicht bekannt geworden. Ueberhaupt herrschte ge-
stern den ganzen Tag eine große Verwirrung in Bran-
denburgh-House, und bis spät in die Nacht wußte Nie-
mand, selbst die Executoren nicht, welchen Weg der Lei-
chenzug einschlagen würde. Die Bürgerschaft von Lon-
don, das heißt die Anhänger Ihrer Majestät unter dem
Vorhise des Lord Mayors, hielt eine Versammlung auf
dem Rathhause, worin beschloffen wurde, sich der Pro-
cession anzuschließen, wenn sie vor den Barrieren der
Stadt (Temple Bar) angekommen seyn würde. Dieser
Entschluß wurde dem Grafen Liverpool angezeigt, wel-
cher darauf erwidern ließ, daß die Procession nicht die
Stadt passiren, sondern solche umgehen würde. Dies ver-
anlaßte großes Mißvergnügen; es wurden mehrere andere
Versammlungen von den Freunden Ihrer Majestät ge-
halten, und man kam einstimmig dahin überein, sich dem
Zuge zu Pferde anzuschließen. Mehrere Innungen und
Günfte gaben einen gleichen Entschluß zu erkennen, und so
sah man dem Andruhe dieses Tages mit großen Erwar-
tungen der Dinge, die da kommen sollten, entgegen.

Die Leiche war am Sonntage in einen simplen Nacht-
Anzug, nach dem Willen der Verewigten, gekleidet, und
in den ersten Sarg von Eichenholz gelegt worden; diesen
umfaßt ein kleinerer Sarg, und der Außen Sarg ist von
Mahagoniholz mit vergoldeten Hängen und Füßen, so
wie das königl. Wappen am Kopfe des Sarges ange-
bracht ist.

Alle Theater sind heute auf Befehl der Regierung ge-
schlossen, und die königl. Familie so wie die Minister
haben Trauer angelegt; übrigens ist kein Befehl zur all-
gemeinen Trauer erschienen.

Captain Doyle, von der Fregatte Glasgow, welche
die königl. Leiche nach Stade überbringt, ist derselbe,
der am 28ten März 1799 Ihre Majestät zur Befestigung
des Schiffes unterstützte, als Sie sich zur Vermählung
mit dem jetzigen König nach London einschiffte.

Um 8 Uhr erschien der königl. Leichenwagen in Bran-
denburgh-House, und die Behörden verlangten von den
Executoren die Auslieferung der königl. Leiche. Dr.
Lushington protestirte förmlich dagegen, und erklärte,
daß er solche im Guten nicht verabsolgen lassen würde,

es sey denn, daß man Gewalt gebrauchte. Die Beamten des Lord Kammerherrn erklärten, daß sie ihre Schuldigkeit thun und dem erhaltenen Befehle nachkommen würden, es entsiehe auch daraus, was da wolle, und beschwerten sich über die Hindernisse, welche bei dieser Gelegenheit der Regierung in den Weg gelegt wurden. Dieser Zaß dauerte eine geraume Zeit, bis endlich Eine der Behörden die Route verlas, welche der Zug nehmen sollte, und zwar war es bestimmt, daß die Proceßion die Stadt umgeben sollte. Die Leiche wurde nun auf den Leichenwagen gesetzt und die Proceßion setzte sich in Bewegung. Die Schulkinder von Hammersmith gingen der Leiche voran und besetzten den Weg mit Blumen. Alles lief indeß in der größten Verwirrung durch einander und ohne Ordnung konnte befolgt werden. Als die Proceßion in Kensington ankam und einen Seitenweg einschlagen wollte, fand man die Straße blockirt. Das Volk hatte Wagen und Karren in den Weg geschoben, die Erde aufgeworfen, so daß der Zug nicht durchkommen konnte. Der Mobel schrie beständig: „durch die Stadt! durch die Stadt!“ und sang an, das Militair mit Steinen zu werfen; die größte Verwirrung entstand und die Leiche wurde 2 Stunden aufgehalten. Die Conspirationen wurden vom Volke übermächtig und mußten sich zurückziehen. Um 11 Uhr kam Befehl, daß die Proceßion sich weiter vorwärts nach Hyde Park hinbewegen sollte. Um 12 Uhr erschien der Zug an der Ecke des Parks; hier griff der Mobel aber das Militair an, und ein heftiges Detaschement der Garde zu Pferde, welches so eben zur Untersuchung angekommen war, gab Feuer auf das Volk; mehrere wurden verwundet und getödtet. Die Gardisten fielen außerordentlich; viele wurden von Steinen verwundet; andere wurden aus dem Sattel geworfen und das Volk zerbrach die Schwerter. Man versuchte es nun, durch den Park zu gehen, aber ohne Erfolg; der ganze Weg war aufgeworfen und mit Wagen bedeckt. Ein Regiment Fußgarden erschien; das Volk floh von allen Seiten und die Dragoner mit gezogenen Säbeln hinter demselben. Steine, Noth und was nur ergriffen werden konnte, wurde zur Vertheidigung gebraucht; kurz es entstand ein förmliches Treffen. Während dieses Alles vorging, schwebte man in der Stadt in der größten Besorgniß; die Glocken tönten den ganzen Morgen. Alle Läden in der Stadt waren geschlossen; von Zeit zu Zeit erhielten wir Nachricht über das, was vorging, bis am Ende der Lord Major bekannt machte, daß das Volk gesiegt habe und die Proceßion durch die Stadt kommen würde. Es war gerade während der Vortzenzeit um 4 Uhr Nachmittags, als der Vortrab vor der Börse ankam. Derselbe bestand aus den Herren, welche die Königin früher nach der St. Pauls. Kirche begleitet hatten; mehrere von ihnen waren mit Noth bedeckt; dann folgte eine Escadron der Garde zu Pferde und vor dieser wurde eine Fahne getragen, mit der Aufschrift: „die Macht der öffentlichen Meinung!“, dann folgten die verschiedenen Zünfte mit ihrem Fahnen und gedämpfter Musik, 16 Traversen mit 4 und 6 Pferden bespannt, worin die Freunde und Freundinnen der Königin saßen, dann der Leichenwagen, gezogen von 8 Pferden, ein starkes Detaschement der Garde und den Beschluß machte der Sheriff Waltham in seinem Staatswagen. Der Lord Mayor befand sich auch in dem Zuge und mehrere Bürger der Stadt zu Pferde. Das Militair wurde vom Volke auf alle mögliche Weise beleidigt; es ertrug indessen alle Beschimpfung mit der größten Geduld.

den Geduld.

Nordamerika stimmt den Maßregeln Englands zur Zurücknahme des Sklavenhandels bei und hat verordnet, daß alle Schiffe einer desfalligen Untersuchung sich unterwerfen müssen.

Das Volk von Fayal*) hat seiner antikonstitutionellen Regierung den Gehorsam verweigert, sich für die Verfassung erklärt, eine neue Regierung eingesetzt und einen Abgeordneten nach Lissabon geschickt.

London, vom 10. August.

Der berüchtigte Regierungs Spion Oliver ist mit einem großen Gehalt als Beamter bei der neuen Kolonie in Süd Afrika angestellt.

Der Gouverneur der Bermuda-Inseln (in Nordamerika) hat diese in Rebellionstand und die Mehrheit der Legislatur für eine auführerische und irreligiöse Partei erklärt, und die Militair entworfen. Die Legislatur verweigert sich aber mit Nachdruck und verlangt von unserer Regierung die Abberufung des Gouverneurs.

Die Provinz Missouri tritt nun in die Union der Vereinigten Staaten, da sie sich die vom Kongreß gemachte Bedingung: Nichtzulassung der Sklaverei, gefallen läßt.

London, vom 13. August.

Das Fackelboot Lord Morria von Liverpool nach Dublin ist zu Grunde gegangen, und über 80 Menschen, darunter mehrere angesehene Damen, haben ihr Grab in den Wellen gefunden. Der Capitain, welcher betrunken war und dem man dies Unalück zuschreibt, war der erste, welcher von der See verschlungen wurde.

Der berüchtigte Neapolitanische General Pepe ist von Lissabon hier angekommen.

Von der türkischen Grenze, vom 2. August.

Die Zulassung einer mohamedanischen Regierung zu dem europäischen Staatenbünd, sagt ein offizielles Blatt, kann nur unter der Bedingung statt finden, daß jene den ihr unterworfenen Christen Schutz anbiete. Allein die Porte muß nicht bloß den Willen zeigen, dies zu thun, sondern auch beweisen, daß sie Macht genug in Händen habe, der unsinnigen Wuth der Janitscharen und des Volks Einhalt zu thun.

Smyrna, vom 8. Juli.

Die Erbitterung gegen die Griechen scheint abzunehmen. Als die Türken sahen, daß die Griechen, aus Furcht vor dem Vaitram (drei Zistagen, welche den Ramadan der Türken beschließen) auf die See flüchteten, so baren sie, weil ihnen die Griechen in den gewöhnlichen Arbeiten unentbehrlich, die Konsuln der verschiedenen Nationen, sämtliche Kapitäns anzuhalten, die Griechen von ihren Schiffen wieder an das Land zurückzuschicken, und gaben die feierliche Zusage, daß den Griechen fernherin nicht das mindeste Leid geschehen solle. Die Sache war sehr bebenlich. Indessen glückte die Konsuln dem Antrage, und alle Griechen wurden nach vor dem Eintritte der Festtage debarkirt. Das Zeit selbst ging ruhiger als gewöhnlich vorüber, und die seitdem einzeln verübten Morde, sind der Mehrzahl der Janitscharen nicht zur Last zu legen, vielmehr haben diese alles Mögliche zu Aufrechterhaltung der guten Ordnung beigetragen.

Portugiesische Insel im Atlantischen Meere, zu den Azoren gehörig, mit 16,000 Bew.

A n z e i g e n.

Von Sonnabend den 1ten September an, wird bey mir an Table d'hôte gespeiset. Ich gebe Vier Gerichte, durch einen geschickten Koch zubereitet, wofür die Person einzeln 12 Gr. und abends 10 Rt. monatlich zahlb. Präcise 12 Uhr wird angetischt. Die Speisen über die Straßen sind um 1 Uhr zum abholen bereit. In meiner Weinlade wird zu jeder beliebigen Zeit nach der Karte gespeiset. Stettin den 27ten August 1821.

Vilmars,
Langebrückstraße No. 75.

Bei einer Familie, die mehrere junge Leute, welche die hiesige große Schule besuchen, in Pension hat, werden zu Michaelis meh. Plätze offen; die respectiven Eltern und Vormünder, welche hierauf respectiren, wollen sich gefälligst in der Expedition dieser Zeitung d. s. halb erkundigen und Auskunft erhalten. Stettin den 25ten August 1821.

Ich bin entschlossen, zwei Söhne circa 9 Jahr alt, nach Michaelis in Pension zu nehmen, selbige mit meinem Sohne, von gleichem Alter, um mehr Nachsehung zu bewirken, durch Unterricht in der lateinischen und französischen Sprache, in der Religion, Schreiben, Rechnen, deutschen Sprache, Erdbeschreibung, Naturgeschichte, zur Aufnahme in gelehrten Schulen nach einigen Jahren vorzubereiten. Eltern, welche ihre Söhne in der Nähe Stettins guter Aufsicht anvertrauen wollen, belieben sich baldigst an mich zu wenden, um sich über die Bedingungen mit mir zu vereinigen.

Stoltenhagen 1 Meile von Stettin.

Steinbrück, Prediger.

Durch die Aufforderung mehrerer guten Freunde bin ich veranlaßt worden, Unterricht in der rationellen Landwirthschaft zu ertheilen, und mit diesem zugleich den Unterricht in den Hülfswissenschaften derselben, so wie auch in der Thierarzney zu verbinden. Aelteren, deren erwachsene Söhne sich der Landwirthschaft widmen wollen, oder sich d. rselben schon gewidmet haben und diese Anzeige berücksichtigen, werden gebeten, sich in postigen Briefen an mich zu wenden um das Weitere sofort zu erfahren. Pommernsdorf bey Stettin in Pommern.

Strägemann, Decemvire-Commissarius.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern hier erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem männern Knaben, welcher Freunden und Bekannten ergebensl. Preuß. Stargard den 18. August 1821.
Der Regierungsrath Schmidt r.

Todesanzeige.

Heute früh um 10 Uhr starb nach 9monatlichen Leiden, unser gute Onkel, der hiesige Maler Altermann Anton Marowsky, im 63ten Jahre seines Alters, an einer Leberentzündung. Diese Anzeige widmen wir seinen auswärtigen Auerwandten und Freunden. Stettin den 17ten August 1821.

Johanna Marowsky, verheirathete Schefisch.
Seniorte Marowsky, verheirathete Paul.
Schefisch,)
Paul,) als Männer.

Bekanntmachung.

Im Auftr. der Pannower Fährverwaltung auf dem, vom Sr. Majestät dem Könige Allerhöchst Selb. bekräftigter, durch die No. 11 der dreijährigen Gesetzsammlung bereits öffentlich bekannt gemachten Fährtarif vom 1ten vorigen Monats, so wie auf die sonst bei dieser Pachtung zum Grunde zu legenden, vordr. auf dem Landrätshoflichen Kreis-Amte zu Greifswald ersuchenden Bedingungen, ist ein anderweitiger Termin auf den 17ten September dieses Jahres, Morgens 11 Uhr, in dem Fährhause zu Wismar angesetzt, worin Pachteliebhaber hiedurch eingeladen werden. Stettin den 17ten August 1821.

Königl. Preuss. Regierung.

Gerichtliche Aufforderung.

Der hieselbst geborne, und am 27ten November 1774 gekaufte Joseph Walp, ein unehelicher Sohn der bereits im November 1800 verstorbenen Anna Hauschild, nach der verheiratheten Fabrikant Wätsche, welchen im Jahre 1801 als Fühler beim Batallion v. Solde zu Regim. tel in Contourung gestanden, sich von dort hieher begeben, einen Theil seines mütterlichen Vermögens erboden, und wieder von hier abgereiset, jedoch, weder den seinem Batallion, noch den seiner Frau und Kindern, welche er in Algebüttel zurückgelassen, angelangt ist, auch seit der Zeit von sich keine Nachricht gegeben hat, ist verstorben. Nach von der Erbschaft und dem Aufstehalten seines Ehefrau und seiner Kinder ist nichts auszumitteln gewesen. Sein im Deposito so des Königl. Vormundschafts-Vorrichts befindliches Vermögen beträgt 922 Thlr. Es wird daher der Fühler Joseph Walp, eventualiter dessen unbekante Erben und Erbnehmer, und namentlich dessen Habschaffter, Marie Sophie geborne Wätsche, der beist. an den Instrumentenmacher Michael Gorthoff Schulze, deren jetziger Aufenthaltsort gleichfalls unbekannt ist, eventualiter deren Erben, auf den Antrag des Justiz-Commissarius Niecks, als Curator des Verstorbenen, hiedurch aufgefordert, sich innerhalb 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 2ten März 1822, Vormittags 10 Uhr, im Stadgerichte vor dem Herrn Justizrath Krüger anberaumten Termin entweder schriftlich oder persönlich, oder durch einen zulässigen, mit hinlänglicher Information und Vollmacht versehenen Mandatar, worin ihnen die Herrn Justiz-Commissarien Granitz und Wille in Vorschlag gebracht werden, zu melden, und nach vorgängiger Legitimation und Nachweisung des Erbschicks mehrere Veräußerung wegen Verabfolgung des vorhandenen Vermögens zu gewärtigen. Meldet sich in diesem Termin Niemand, so wird der obgenannte verstorlene Fühler Joseph Walp für todt erklärt, seine unbekannten erwanigen Erben und Erbnehmer aber mit ihren Ansprüchen präcludirt, den sich meldenden Erben wird nach gechebener Legitimation der Nachlass zur freien Disposition verabschloß, und die nach erfolgter Präclusion sich etwa erst meldenden näheren oder gleich neben Erben sind schuldig, alle Handlungen und Dispositionen der sich gemeldeten Erben anzuerkennen und zu übernehmen, können weder Nachlassleistung noch Ersatz der erhobenen Früchte fordern, sondern sind verbunden, sich lediglich mit dem zu begnügen, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden ist. Berlin den 17ten April 1821.

Königliches Stadgericht hiesiger Residenz.

Guthverpachtung.

Von dem Durchlauchtigsten Großmächtigsten Kücken und Herrn, Herrn Friedrich Wilhelm, Könige von Preußen etc. Unserm Allergnädigsten Könige und Herrn. Wir zum Hofgerichte von Pommern und Rügen verordnete Director und Assessores. Thun kund: Es haben die verordneten Curatoren und der Litis-Curator des von Behr auf Schlagrow und Vissland bei uns angezeigt, wie sie das, ihrem Curanden gehörige Guth Vissland von Trinitatis 1822 an auf 6 gewisse und 6 ungewisse Jahre zu verpachten gewilliget wären, und zugleich geberien, dazu die beehufigen Licitationstermine anzusetzen. Wenn nun zu dieser Verpachtung auch 2 Termine, auf den 20sten August, den 1sten und 28sten September d. J. vor uns angesetzt worden: So citiren, Krafttragernden Amis, Wir hienit alle und jede, welche das im Grimmer Kreise gelegene Guth Vissland von Trinitatis 1822 an zu pachten Genuße haben, daß sie in den angelegten Terminen, Morgens 10 Uhr vor dem Königl. Hofgerichte erscheinen, ihren Vor zu Protocoll geben, und wegen des Zuschlages das weitere gewärtigen. Die Bedingungen bei dieser Verpachtung können auf dieser Kasse und bei dem Litis-Curatori Syndico Doctore Willroth hieselbst eingesehen werden. Datum Greifswald den 16ten August 1821.

(L. S.) Von wegen des Königl. Hofgerichts subscr.
C. B. Vobach, Assessor.

Edictal Citation.

Der Schmiedegesell Christian Friedrich Grapentin, ein Sohn des hiesigen längst verstorbenen Bürger und Bauern Martin Martin Friedrich Grapentin und dessen Ehefrau, Eoe Elisabeth geborne Hackern, ist vor ohngefähr 20 Jahr auf die Wanderschaft gegangen, soll vor etwa 15 Jahr von Braunschweig schon krank fortgebracht seyn, von welcher Zeit an keine Nachrichten über seinem Leben und Aufenthalt zu erhalten gewesen. Auf den Antrag des Curators des Reichollenen, Schuhmachermeister Kelschert und seiner sich hier gemeldeten Geschwister, wird der Schmiedegesell Christian Friedrich Grapentin, sowie seine noch unbekannte Erben, vorgeladen, sich noch vor, spätestens aber in Termino den 14ten Januar 1822 hieselbst persönlich oder schriftlich bey unterschriebenem Gericht zu melden, und weitere Anweisung zu erwarten. Im Fall des Ausbleibens des Schmiedegesellen Christian Friedrich Grapentin wird derselbe für todt erklärt und sein hier in Deposito befindliches, in der Königl. Banque bestatigtes Vermögen von 120 Rthlr. seinen nächsten Verwandten ausgezahlt werden. Gegeben Jarmin in Vorpommern den 2ten April 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Durch den Tod des ersten Predigers an der St. Marien-Kirche zu Freienwalde in Pommern und die Berufung des zweiten Predigers derselben Kirche, zur ersten Stelle, ist jetzt die zweite Predigerstelle eröffnet und hat sich bis jetzt noch kein qualifizirtes Subjekt zu deren Wiederbesetzung gemeldet. Mit dieser Predigerstelle ist das Rektorat in Freienwalde und die Pfarrei Woltersdorf, ½ Meile von da, verbunden und gehört dieselbe zu der einträglreichen hiesiger Gegend; erfordert aber einen tüchtigen Schulmann. Wir laden nun geeignete Theologen, die ein Predigt-Amis suchen, hienit ein, sich

binnen einem Monate bei uns zu melden und, mit Zeugnissen über ihre früheren Verhältnisse versehen, sich um besagtes Amis zu bewerben. Schönebeck bei Stargard in Pommern den 10ten August 1821.

Die Patronen der St. Marien-Kirche
zu Freienwalde in Pommern.
von Weßell, Landschafts-Rath
und Senior-Familie.

Bekanntmachung.

Die Aufäumung des sogenannten Klankengrabens, zwischen dem Stertin und Blankenfeldechen Bruch, Revier, soll dem Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden; zu dem Ende ein Termin auf den 28sten dieses Monats Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause angesetzt wird. Stertin den 13ten August 1821.

Die Oeconomie Deputation. Seiderici.

Kaufverkauf zu Swinemünde.

Das im Marktbezirk sub No. 128 belegene, in 1027 Rthlr. 5 Gr. taxirte Wohnhaus des Zimmermeisters Grubbe, soll auf den Antrag eines einsetragenden Gläubigers, am 20sten September d. J., Vormittags 10 Uhr, im Stadtgericht, verkauft werden. Swinemünde den 2ten July 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Aufforderung.

Bei Einleitung der Regulirung der guthsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse, in dem Dorfe Gervin, Fürstenthumschen Kreises, hat sich ergeben, daß zwar dieses Dorf, welches in 2 Guthsantheilen (a) und (b) besteht, von den jetzigen Inhabern Herren Wahrensdorf und Zierlow erblich besessen wird, daß aber beide Guthsantheile im Land- und Hypothekenbuche als alt von Manneusfelds Lehne verzeichnet stehen, und daß auch mit dieser Regulirung eine Gemeinheitsabtheilung mit den benachbarten Güthern Sternin, Schmuckentin und Baldeckow verbunden ist. Es werden daher nach Vorschrift des Gesetzes über die Ausführung der Gemeinheitsabtheilungs-Ordnung vom 7ten Juni d. J. S. 11 und 15 alle Lehns- und etwanige unbekannte unmittelbare Theilnehmungs-Berechtigten hierdurch aufgefordert, sich bis zum 1sten October d. J. präclusivischer Frist bei dem unterzeichneten entweder persönlich oder schriftlich zu melden, und unter der Verwarnung der ihnen nach S. 12 gedachten Gesetzes im Unterlassungsfall treffenden Folgen zu erklären, ob sie bei der Vorlegung des Separationsplans zugezogen seyn wollen. Eörlin den 1sten August 1821.

Der Oeconomie-Kommissarius des
Fürstenthumschen Kreises.
Bruno.

Aufforderung.

Bei der Regulirung der guthsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse, in dem Dorfe Nassow, Fürstenthumschen Kreises, hat sich ergeben, daß dieses Dorf aus 2 Guthsantheilen (a) und (b) besteht, daß das Antheil (a) ein von Münchowsches Lehn ist, welches gegenwärtig der minderjährige Herr Ernst Friedrich Wilhelm von Münchow ohne Descendenz besitzt, daß das Guthsantheil (b) von den minorennen Geschwistern von Heidebreck als ein Allodialguth besessen wird, und daß mit dieser Regulirung eine Gemeinheitsabtheilung mit den Güthern Seger, Lohz, Cursowan, Lüßke, Biele-

ter und Tragig verbunden ist. Es werden daher nach Vorschrift des Gesetzes über die Ausführung der Gemeintheilungsordnung vom 7ten Juni d. J. S. 11 und 15 alle Lehn- und erbanige unbekannte unmittelbare Theilnehmungs-Berechtigten hierdurch aufgefordert, sich bis zum 17ten October d. J. präclusivischer Frist bei dem Unterzeichneten entweder persönlich oder schriftlich zu melden, und unter der Verwarnung der ihnen nach S. 12 g. S. im Unterlassungsfall treffenden Folgen zu erklären, ob sie bei der Vorlegung des Separations-Plans zugezogen seyn wollen. Berlin den 18ten August 1821.

Der Oekonomie-Kommissarius des
Fürstenthumschen Kreises.
Bruno.

Jagdverpachtungen.

Zu den Verkäufen von Bau-, Nuß- und Brennholzern in großen Quantitäten aus den Forsten der Inspection Torgelow stehen die Termine in den Monaten October, November und December a. c. an:

Den 1sten October, 1sten November und 1sten December, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, zu Necker-münde in der Wohnung des Herrn Kreis-Kassen-Rendanten Mathias, für den combinirten Jäcker-müller und Rönckebuder Forst.

Den 2ten October, 2ten November und 2ten December, desgleichen im Forsthaufe zu Torgelow, für den Torgelower Forst.

Den 3ten October, 3ten November und 3ten December, desgleichen zu Sahrenkrug in der Wohnung des Forst-Kassen-Rendanten, Herrn Knibbe, für den combinirten Sahrenkruger und Rothemühler Forst.

Den 4ten October, 4ten November und 4ten December, desgleichen im Forsthaufe zu Grammentin für die Reviere Grammentin und Wolckow.

Den 10ten October, 10ten November und 10ten December, desgleichen auf der Amtsstube zu Clampenow, für den Gölcher Forst, incl. der Reviere Vollen-tin, Erien und Spantecow.

Verkäufe von Holz in kleinen Quantitäten aus diesen Forsten, werden wöchentlich zweimal für jeden Forst an den dem Publico bekannten Tagen und für den Torgelower Forst und des Rothemühler Revier vom 1sten October c. ab ebenfalls wöchentlich zweimal und zwar für letzteres Revier zu Rothemühl im Forsthaufe abgehalten. Torgelow den 24sten August 1821.

Königliche Forst-Inspection.

Verkauf von Grundstücken.

Ich bin willens, den 28sten September d. J., im Wege der freiwilligen Subhastation, in meinem Hause Morgens 9 Uhr, meine mir zugehörigen Grundstücke,

in einem Ackergehöft, genannt Jerusalem, welches nahe bey der Stadt vor dem Colberger Thor liegt, bestehend in einem guten Wohnhause, 2 Scheunen, Ställen, Gärten, einer Koppel von 35 Morgen, einigen Wiesen und circa 100 Scheffel Acker auf der Trep-

tower Feldmark, so wie auch den mir gehörigen Burgacker und Wiesen, der zusammenhängend an dem Gehöft liegt, von 67 Morgen 55 [M.,

an den Meistbietenden verkaufen zu lassen. Die Bedingungen sind in portofreien Briefen zu jeder Zeit bey mir zu erfahren. Treptow a. d. N. den 22. August 1821.

Wilhelm Schrobbe, geborne Jude.

Verkaufs-Anzeige.

200 Stück Gerthammel stehen bei dem Kaufmann Herrn Dieblich in Treptow an der Rega zum Verkauf.

Zu veranctioniren in Stettin.

Am 27sten August d. J. und an den darauf folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, werde ich, dem mir gemachten Auftrage zufolge, in dem in der Breitenstraße unter No. 375 gelegenen Edhause, dessen Eingang in der Kuhstraße befindlich ist, gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich an den Meistbietenden verkaufen: Porcelain, Fayance, Gläser und Bouzeillen, Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, eine tombacene Taschenuhr, und allerlei Meubles und Hausgeräth Stettin den 16ten August 1821.
Dieblich.

Auction über

20 Orbst Bearne, Chalosse, und Armagnac-Wein, am Dienstag den 28sten August, Nachmittags 3 Uhr, in der großen Dohmstraße No. 671.

Auction über weiße, gelbe und braune Candide, am 28sten dieses, Nachmittags 2 Uhr, in meinem Hause, für Rechnung dessen, dem es angehet.

Carl Biancone.

Mittwoch den 29sten August, Nachmittags um 2 Uhr, werde ich hinter dem Schlosse, auf der Schleifreibeit im Hause No. 835, meistbietend in Auction verkaufen: Porcelain, Kupfer, Zinn, einige Mobilien, Stiebschreibe, 15 Staud Betten, Bettwäsche u. m. a.

Oldenburg.

Auf Verfügung Eines Königl. Hochlöblichen Stadtrichts, sollen im Sessionszimmer der Vormundschafts-Deputation desselben, den 28sten d. M. Nachmittags um 2 Uhr, verschiedene Nachlaß- und abgepfändete Sachen, als: Porcelain, Fayance und Glas, Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, Leinwand und Betten, Meubles und Hausgeräth, so wie auch Wannen- und Frauenkleidungsstücke, gegen baare Bezahlung in Courant an den Meistbietenden veranctionirt werden. Stettin den 25sten August 1821.
Roussel.

Zu verkaufen in Stettin.

Da mein Commissions-Lager von Rumm wieder aufs neue completirt ist und ich den Anker zu 12 Rthlr. und die 4. Quartboute zu 8 Gr. in bekannter Güte und Stärke verkaufe, so ersuche ich meine werthen Abnehmer erge-

berk, ich bey mir damit zu versorgen, indem die Waare sich selbst empfiehlt und keiner weilschweifigen Anpreisung bedarf.
August Gotthilf Glanz.

Vortüglich leichten Portorico in kleinen Rollen offerirt wiederum.
D. B. C. G o t t b e c k.

Besten neuen Küstenbering in großen Gebinden verkaufe ich billigt.
Carl Biancone.

Großer Berger, Berger Fett-, Schottischen, Kälburger und Küstenberinge, holl. S. M. Käse, verschiedene Sorten feine Thees, sehr guter Portorico-Taback, Jam. und Nordamerik. Rum, Macisblumen, Nüsse, Zimmt, fein Cassia, Viment, Ingber, rother und weißer Sago zu billigen Preisen bey
Carl Piper.

Grüne Pomeranzen, Citronen und geräucherter Silber-Lachs à K. 8 Gr. bey
S. W. Pfarr.

Im Gasthof zum schwarzen Adler steht eine Fuchsstute nebst Fohlen, beides von guter Race, zum Verkauf. Stettin den 25ten August 1821.

Ein guter Gaupacker wird von der Zeitungs-Expedition nachgewiesen.

Brennholz-Verkauf.

Eine bedeutende Partie eichenen und lichtenes Brennholz, so auf dem Hinterhofe des Raths-Holzhofes aufgesetzt steht, soll aus der Hand zu sehr billigen Preisen verkauft werden; bey dem Oberwärker Herrn Felten hat man sich deshalb zu melden.

Sehr gut gebrannte Dachsteine, werden, um damit bald aufzuräumen, zu dem billigen Preise von 10 Rthlr. das Tausend, aus einem an der Mönchenbrücke liegenden Oderkahn verkauft.

Zu vermietthen in Stettin.

Mönchenstraße No. 458 sind 2 Stuben, eine Bedientenküche mit Meubel, ein Pferdestall auf 3 oder 4 Pferde, zum 1sten October zu vermietthen.

In der kleinen Popenstraße No. 214, zwey Treppen hoch, ist zum 1sten October eine aus 3 Stuben, nebst Kabinett, Kammer, Küche und Keller, bestehende freundliche Wohnung zu vermietthen. Ueber die Bedingungen giebt der Maurermeister Herr Gelniger, gr. Wollweberstraße No. 572, Auskunft.

Zwey Stuben nebst Schlafkabinett mit Meubeln parterre, sind bey mir zum 1sten October zu vermietthen.
Beuchel, Louisenstraße No. 753.

Im Hause No. 625 oben der Schuhstraße ist soaleich oder auch zum 1sten October d. J. eine Stube nebst Kammer, Küche und Holzstall zu vermietthen; auch ist daselbst eine Stube nebst Kammer für 4 Rthlr. Cour. monatlicher Miete zu haben.

Der erste Boden unsers Speichers am Bollwerk ist zum ersten September, und der zweite Boden desselben zum 1sten October d. J. zur ferneren Vermietthung frey.
Fryliger & Comp.

Louisenstraße 750, ist eine Stube mit Meubel zum 1sten October zu vermietthen.

Im Hause No. 1077 stehen zwey Stuben, nebst Schlafkammer, für einzelne Herrn zur Vermietthung offen, so wie mehrere Böden zu demselben sind.

In der Schuhstraße No. 355 sind einzelne Stuben zum 1sten October d. J. zu vermietthen.

In der großen Oderstraße, im Hause No. 5, ist der vordere Keller zum 1sten October c. und zwei Kammern und mehrere Speicherböden soaleich zu vermietthen.

In der großen Oderstraße No. 18 ist die 2te Etage bestehend aus 3 Stuben, 1 Kammer, so wie auch Speisekammer Küche und Holzgelass, zu vermietthen und kann am 1sten September oder auch 1sten October bezogen werden.

Eine Stube und Kammer ist, mit auch ohne Meubel, Laßadie No. 83 soaleich zu vermietthen.

Bekanntmachungen.

Beste Fol. Laury in Falten, feinsten Kugel-Thee, besten grünen und weißen Schweizer Käse, diverse Sorten feiner Cigarren und feinen Hamb. Julius-Stiegltaback erbielt billigt
Carl Hornejus.

FEINE HERRN-HÜTHE
erhielt
G. F. B. Schultze.

Schöne grüne Gartenpomeranzen, starken geräucherter Schleusenlachs und ganz neue holl. Heringe erbielt
C. S. Gottschalk.

Da ich mich mit Genehmigung Einer Königl. Hochlöblichen Regierung als Hebamme hier etablirt habe, so mache ich dies Einem hochgeehrten Publico bekannt, mit der ergebensten Bitte, mir bey vorkommenden Fällen ein geneigtes Zutrauen zu schenken, welches ich durch treue und gewissenhafte Bedienung, wodurch ich mich seit dreyn Jahren in Gradow bestens empfohlen habe, auch hier zu verdienen eifrigst bemüht seyn werde. Stettin den 6ten August 1821.
Hebamme Matthias,
Kleine Dohmstraße No. 783.

Ein kinderloses Ehepaar, welches einen Garten in Gradow zu bearbeiten Lust und Fähigkeit hat, findet zu Wohlthun ein Unterkommen und erfährt das Nähere auf der Laßadie No. 75.

Wer Del-Bretter verkaufen oder auch nur vermietthen will, beliebe es in der Zeitungs-Expedition anzuzeigen.

Menagerie.

Nur noch bis heute Abend, Montag den 27sten August, wird unsere Menagerie gezeigt und haben deshalb unsern Aufenthalt um einen Tag verlängern müssen, da unsere Monarchen ein Junges geworfen, welches in diesem Klima ein äußerst seltener Fall ist und das geehrte Publikum davon hiemit in Kenntniß haben setzen wollen.
Simonelli & Amigoni.

(Siehe eine Beilage.)

Den 27. August 1821.

Würzburg, vom 5. August.

Der Fürst von Hohenlohe soll an das Vicariat zu Bamberg geschrieben haben, daß er nie mehr, weder privat noch öffentlich, seine Operationen ausüben werde. — Der Fürst beschwerte sich noch einmal kurz vor seiner Abreise nach Brückenau bei dem Bamberger Magistrate, daß dieser ihm das Prädicat „Durchlaucht“ nicht gegeben habe, und legte das Schreiben des Magistrates zu Würzburg deshalb als Muster der Courtoisie bei.

Wien, vom 7. August.

Eine Special-Kommission von Mitgliedern des Hofkriegsrathes, ist ausschließlich mit den Truppen-Bewegungen an der Türkischen Gränze beauftragt. Man spricht von dem Marsche mehrerer Regimenter aus Böhmen und anderen westlichen Provinzen der Monarchie nach den östlichen.

Hier spricht man stark von baldiger Ankündigung des Krieges gegen die Türken von Seiten Rußlands und Desirichs, und von einem neuen Congresse zu Wien. Das fast ununterbrochene Schwoigen der hiesigen Blätter über unsere Angelegenheit, scheint jenes Gerücht zu bestätigen.

Italienische Gränze, vom 29. Juli.

Einer Courier-Aussage zufolge, wäre Ali Pascha, verbunden mit dem Griechischen Haupt-Corps, bereits in vollem Marsche, um die Positionen zu gewinnen, wo er sich, nach erhaltener Anweisung, mit noch mehreren Truppen vereinigen soll. Die Griechen sind zu einem Enthusiasmus entflammt, der alle Beschreibung übertrifft. Knaben von 14 bis 15 Jahren ziehen mit fort.

Es wollte scheinen, als dächte die große Englische Flotte eine Position bei Tenedos zu nehmen, wodurch allerdings die Da banellen gedeckt werden würden.

Brüssel, vom 12. August.

Zu London war nach den letzten Nachrichten das vielleicht allzuverheißende Gerücht im Umlaufe, daß der König eine neue Vermählung einzugehen würde.

Marseille, vom 5. August.

So eben kommt hier ein Schiff aus Mesina an und überbringt die Nachricht, daß die Escadre von Tripolis, bestehend aus einer Corvette, 3 Polacren, einer Brigg, einer Schubecke und mehreren andern Kriegsfahrzeugen von den Griechen genommen worden. Die Tripolitaniſche Escadre wollte erst im Kampfe ausweichen, da die Griechische ihr überlegen war. Sie eilte also mit vollen Segeln einem benachbarten Hafen zu; allein es war umsonst; denn die Griechen wußten sie durch eine Kriegslist aufzuhalten. Sie schickten nämlich zwei schnellsegelnde, von den Türken genommene Schiffe mit der Ottomannischen Flagge ihnen voran. Diese List gelang; die Tripolitane folgten arglos, als plötzlich diese beiden Schiffe sich wendeten, die Flagge des Kreuzes aufzogen und die Barbaren mit einer vollen Lage begrüßten. Hierdurch war die feindliche Escadre zwischen zwei Feuer gebracht und nach einem hartnäckigen Kampfe mußte sie sich ergeben.

Livorno, vom 6. August.

Berichten aus Corfu zufolge, sollen in Morea die Griechen so ziemlich Meister des ganzen Landes seyn,

dagegen die Festungen sich noch in den Händen der Türken befinden. Der Meerbusen von Levanto ist der Schauplatz schrankenloser Seeräbereien; keine Flagge wird geachtet, Keiner von der Mannschaft der genommenen Schiffe verschont. — Die Bewohner der Ionischen Inseln scheinen gleichfalls in großer Gärung zu seyn. Ein englisches Regiment ist kürzlich zur Verstärkung in den Inseln angekommen, wo sich jetzt 6 bis 7000 Mann Englische Truppen befinden mögen. — Die Rhede von Looano gleicht einer Einöde, da gar keine Schiffe aus der Levante ankommen. Mehrere Griechische Häuser haben bereits ihre Zahlungen einstellen müssen.

Paris, vom 13. August.

Nach Handels-Briefen aus Rio Janeiro soll daselbst, bei Ankunft der Truppen von Monte Video, die dort die Konstitution proklamirt hatten, eine neue Revolution ausgebrochen seyn; der Kronprinz und die höchsten Behörden sollen sich in Folge des Volksaufstandes, zu Schiffe begeben haben, um nach Portugal zu segeln; unmittelbar darauf soll eine provisorische Regierungsjunta niedergesetzt worden seyn.

Der bekannte Begleiter Bonapartes, Graf Las Cases, ist hier angekommen.

Paris, vom 10. August.

Öffentliche Blätter geben das Gerücht, daß Oesterreich im Falle eines Krieges zwischen Rußland und der Türkei 30000 Mann zur Disposition der ersten Macht stellen würde.

Sieben und zwanzig Kupferstich-Händler sind gestern vor dem Corrections-Tribunal erschienen, weil sie Kupferstiche verkauft haben, die sich auf den Tod Bonaparte's beziehen.

Lissabon, vom 26. Juli.

Die Cortes haben nunmehr eine Proclamation an die Brasitaner erlassen, worin sie den heldenmüthigen Entschluß derselben loben, daß sie sich der konstitutionellen Sache des Mutterlandes anschließen wollen.

Madrid, vom 30. Juli.

Aus Catalonien werden täglich Waffen und Kriegsvorräthe nach den Griechischen Inseln verschifft.

Madrid, vom 4. August.

Wiemohl einige hiesige Blätter fortwährend behaupten, daß hier allgemeine Ruhe herrsche, so ist nach dem Journal des Débats, dem doch nicht ganz so. Am 1ten wollte z. B. das Volk einen Diener des Königs, Namens Juarez, der wegen antikonstitutioneller Vergehungen bestraft, nach der öffentlichen Meinung aber nicht hart genug mitgenommen worden war, vor sein Gericht à la Vinuesa ziehen; und es mußte die ganze Garnison der Residenz zu den Waffen gerufen werden, um die Excesse dieser blutigen Volks-Justiz zu vereiteln. — Im Goldbrunnen-Klubb werden fortwährend die heftigsten Reden gehalten; kein rechtlicher Mann kann ohne Erörtern diese Versammlung besuchen, die aus unzufriedenen und ohne alle Beschäftigung umherirrenden zügellosen Geistlichen, pflichtvergessenen Advokaten und ehrlosen Officieren außer Dienst besteht. Noch kürzlich verurtheilte einer der Redner, daß, wenn das Vaterland eines Brutus bedürfe, er mit Lust diesen vertreten wolle.

Konstantinopel, vom 21. Juli.

Die ganze Türkische Flotte, welche durch schnelle Ausrüstung neuer Schiffe, in den ersten Tagen des Juli, wieder aus 2 Linien Schiffen, 3 Fregatten, 3 Korvetten, 2 Briggs und 30 kleineren Fahrzeugen bestand, hatte vom Sultan gemessenen Befehl erhalten, die im Monat Juni, bei Mitylene, von den Griechen erlittene Schmach aufs blutigste zu rächen. Den Griechen weit überlegen, ging sie, kommandirt von dem hiesigen bisherigen Hafen-Kommandanten Cara Ali, am 12ten in das Meer von Marmora unter Segel. Sie passirte die Dardanellen, und begegnete am 18. Juli in der Nähe der Insel Tenedos, der vereinigten Griechischen Flotte, welche sogleich einen heftigen Angriff auf die Türken machte. Cara Ali wurde, nach den hier von Seiten der Pforte selbst bekannt gemachten Berichten, durch die Dardanellen zurück getrieben, nachdem die Griechen 2 Fregatten nebst 18 kleineren Kriegsfahrzeugen erobert hatten. Die zurückgekommenen Schiffe befinden sich nach dieser Seeschlacht, in schlechtem Zustande im Meere von Marmora. Sobald diese Nachricht sich in der Hauptstadt verbreitete, strömten die Türken wieder haufenweise bewaffnet zusammen, und in einigen Stunden waren bereits gegen 300 Griechen aus ihren Wohnungen gerissen und in den Straßen ermordet.

Eronstadt in Siebenbürgen, vom 20. Juli.

Man irrt sich sehr, wenn man glaubt, daß die Vegerkenheiten in der Moldau und Wallachei ihr Ende erreicht hätten. Aus dem ganzen Heere Oplanti's, welches an die 2000 Mann reichte, sind in den verschiedenen Gefechten kaum 4000 Mann geblieben oder schwer verwundet, welche verhältnißmäßig eine ungeheure Zahl Feinde zu Grunde richteten; gegen andere 1000 Mann mögen sich in die Oesterreichischen Gränzen zurückgezogen haben; der Rest des Heer's besteht noch — freilich zerstreut — in verschiedenen Gegenden.

In der kleinen Wallachei haben die Insurgenten alle festen Plätze in ihren Händen. Prondar, ein Servier, Capitain Diamantes und andere Anführer haben den Türken vor einigen Tagen eine starke Niederlage beigebracht. Die Capitains Georgakos Olomites und Warkmakos haben mit bedeutender Macht die Bergstellungen bei Busco besetzt. Sarva befindet sich mit beinahe 1200 furchtbaren Kriegern auf dem Gebürge nahe an dieser Gränze. Er ist aus Patmos gebürtig, sehr geübt, auf Türkische Art Krieg zu führen, ein Mann von vielem Verstande, aber des Gluckes würdig, weil er — aus geringen kleinlichen Ursachen — im entscheidendsten Augenblicke das Vaterland und den Glauben verrathen hat. Doch da er als ein Mann von großer Geschicklichkeit bekannt ist, so ward er von den Türken immer außerordentlich geschützt. Er weiß sehr wohl, daß, fielen er in ihre Hände, sein Lohn kein anderer, als Enthauptung oder lebendiges Spießen seyn würde. Daher scheint er Neue zu fühlen, und wahrscheinlich wird auch er am Ende seine Waffen gegen die ruchlosen Ehrlosen wenden müssen. Geschieht dies, so wird er den Türken viel Schaden und sehr viel zu schaffen geben. Aus dem Allen ist leicht abzunehmen, daß der Zustand in der Moldau und Wallachei binahe in seiner frühern Ausdehnung besteht und noch lange bestehen wird.

Von der Moldauischen Gränze, vom 28. Juli.

Am 25ten dieses kam ein Dim. Bascha mit 1700 Tür-

ken von Gotttschan bei dem Oesterreichischen Gränz-Untersatz vorbei nach Clatina, wo sich 140 Hetaristen befanden, die sich bei Annäherung der Türken in das mit starken Mauern umgebene Kloster zurückzogen. Die Türken zerstörten die benachbarten hölzernen Häuser in Brand und stürmten das Kloster; allein die Hetaristen leisteten so tapfern Widerstand, daß die Türken sich genöthigt sahen, die Mauern an zwei Orten zu untergraben, um in das Kloster einzudringen. Die Hetaristen zogen sich in die Kirche zurück, wo ihr standhafter Widerstand die Türken so ermüdete, daß sie Abends nach Gotttschan zurückgingen, um Geschütz zu holen. Die Hetaristen, hiervon benachrichtigt, benutzten die Nacht, um sich ohne Waffen auf das Oesterreichische Gebiet zu begeben. Die Türkischen Truppen sind gleich schlecht gekleidet, beritten und bewaffnet. Am 26ten Abends kamen abermals 900 Hetaristen nach dem Kloster Clatina; nach ihrer Versicherung wollten sich dort 3000 Mann sammeln, um sich nach Bessarabien durchzuschlagen. 6000 Türken sollen gegen sie im Amarsich seyn. Die Türken verlohren in dem Gefechte am 25ten Juli 70, die Hetaristen 29 Mann. Einigen gefangenen Hetaristen ließen die Türken einen Arm oder Fuß ab, rösteten denselben, und nöthigten die Unglücklichen, ihr eigenes Fleisch zu essen.

General, Graf Wittgenstein, ist in Rischenow angekommen; dormalen stehen in Bessarabien 5 Russische Divisionen, 60000 Mann, die noch durch 4 Divisionen verstärkt werden sollen. Die regulirten Truppen haben sich vom Pruth rückwärts gezogen und dieser wird von Kosacken bewacht. Die Türken haben auf dem rechten Ufer einen Cordon gezogen. Sie geben ihre Stärke in der Moldau auf 60000 Mann an; aber sie haben gewiß nicht die Hälfte; auch sind die Truppen sehr schlecht.

Hermanstadt, vom 1. August.

Von der Russischen Gränze vernimmt man, daß beträchtliche Streiträfte in Bessarabien angekommen sind; die Divisionen Orloff, Denisoff und Graf Wahlen lagerten sich am Pruth und poustirten ihre Kosacken über Skuleni hinaus.

Pesth, vom 4. August.

Nach Briefen aus Semlin vom 20ten Juli kam den 28ten Juli in Belgrad eine Caravane an, welche folgende Nachrichten aus Seres aus Macedonien bis zum 25ten Juli mitbringt: Die Einnahme von Salonichi durch die Griechen bekätigt sich. Die Kirchenschätze auf dem heiligen Berge Athos wurden in den letzten Tagen des Juni auf die vor Salonichi kreuzende Griechische Escadre gerettet.

Pesth, vom 6. August.

Fürst Alex. Oplanti ist unter Begleitung eines Oesterreichischen Officiers nach der für Staatsverbrecher bestimmten Festung Munkacs in Ungarn gebracht worden.

Warschau, vom 1. August.

Der Cracauer Telegaph vom 29ten Juli meldet als Gerücht, daß die Kaiserl. Oesterreichische Regierung den Griechen alle Bedürfnisse durch ihre Staaten zuführen erlaubt hat. Für gewiß wird der Einmarsch Russischer Truppen in die Moldau errätht. Hier circulirt die Note des Russischen Gesandten in Konstantinopel, Baron Groganoff, welche er der Pforte wegen der dem Handel in der Weg gelegten Hindernisse überreicht hat. Dieselbe behauptet einige Verletzungen der Art. 30 und 31. des Handels-TRACTATS.